



## KONZENTRIERTE KOMPETENZ

REGIONALER WACHSTUMSKERN DES LANDES BRANDENBURG



BRANDENBURG  
an der Havel

BERLIN

✈ BER

POTSDAM

MAGDEBURG

Gezielte Wirtschaftsförderung. Exzellente Wirtschaftsstandorte. Lebendige Netzwerke.

[www.stadt-brandenburg.de](http://www.stadt-brandenburg.de)

DIE STADT IM FLUSS

**BRANDENBURG**  
AN DER HAVEL

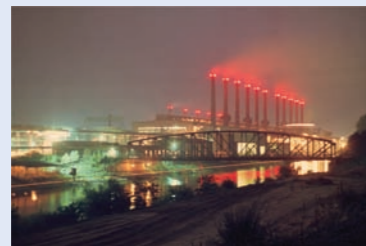


# 25 Jahre erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in Brandenburg an der Havel



## Deutsche Wiedervereinigung

Die deutsche Wiedervereinigung hinterließ auch deutliche Spuren in der Stadt Brandenburg an der Havel. Große Betriebe und zahlreiche Kombinate wurden geschlossen, u. a. erfolgte 1993 die Schließung des Stahlwerkes. Die Arbeitslosenquote lag Mitte der 90er Jahre sogar bei 20 Prozent. Mit der Wende einher ging die Neustrukturierung der Verwaltung. Es wurde eine Wirtschaftsförderung, mit dem Ziel die dringend notwendigen Strukturanpassungen in der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel verwaltungsseitig zu begleiten, gegründet.



## Jahrtausendwende

Im Mai 1998 wurde mit dem Bau eines öffentlichen Stadthafens auf dem Gelände des ehemaligen Stahl- und Walzwerkes begonnen, der am 09.10.2000 in Betrieb genommen wurde. Mit modernster Technik erfolgt der Umschlag trimodal vom Wasser auf Schiene und Straße. Der Hafen bietet zudem moderne Lagerkapazitäten. Von 2004 bis 2009 wurden ca. 410 ha Industriefläche in Kirchmöser vom Bundeseisenbahnvermögen übernommen und einer umfassenden Revitalisierung unterzogen. Gründung der Brandenburger-Investoren-Service-Stelle im Jahr 2003.



## Konversion

Bereits im Jahre 1994 wurde der Flugplatz Briest von der Bundeswehr aufgegeben. Die luftverkehrliche Genehmigung als Sonderlandeplatz wurde 2009 aufgehoben. Auf dem Areal ist ein 200 ha großes Solarkraftwerk mit einer Leistung von bis zu ca. 90 MWP entstanden. Nach Ende der DDR wurde die innerstädtische Kaserne zur Fachhochschule Brandenburg mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Technik, Informatik und Medien. Andere ehemals militärisch genutzte Flächen wurden dem zivilen Wohnen und einer gewerblichen Nutzung zugeführt sowie renaturiert.



## Neue Wege gehen!

Auf Grundlage eines Wirtschaftsentwicklungskonzeptes kooperieren die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz unter Beteiligung des Landkreises Havelland als Wirtschaftsregion Westbrandenburg in den Bereichen Infrastruktur, Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Mit finanzieller Unterstützung des Landes Brandenburg wurde Ende des Jahres 2013 das durch europaweite Ausschreibung ermittelte Dienstleistungsunternehmen GLC Glücksburg Consulting AG beauftragt, die Region zu stärken und überregional bzw. international optimal zu positionieren.



1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015

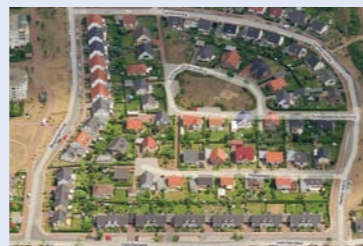
## Neuanfang

In einem ersten Schritt wurden neue Industrie- und Gewerbeflächen erschlossen. Es entstanden auf der grünen Wiese die Industrie- und Gewerbegebiete Hohenstücken, Schmerzke und Görden. Zudem erfolgte die Revitalisierung des SWB Industrie- und Gewerbeparks auf dem ehemaligen Stahlwerksgelände. In dem Gewerbepark entstand ein Technologie- und Gründerzentrum (TGZ), das 1998 eröffnet wurde. Seit 2009 ist das TGZ Träger des Lotsendienstes der Stadt Brandenburg an der Havel.



## Weiche Standortfaktoren

Anschließend galt es die weichen Standortfaktoren auszubauen. Die Stadt hat insbesondere mit den Wohnparks Görden und Schifferring Flächen für Einfamilien- und Reihenhäuser den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt. Zudem wurde das Marienbad nach einer grundlegenden Neugestaltung im Jahre 2000 eröffnet. Die Stadt Brandenburg an der Havel richtete eine Kooperationsbörse für die städtischen Unternehmen ein.



## Weltwirtschaftskrise (2008)

Die durch die Finanzkrise ausgelöste Weltwirtschaftskrise traf die städtischen Unternehmen nur in geringem Maße. Dies bestätigte die steigende Investitionsbereitschaft von Bestandsunternehmen und die Ansiedlung neuer Unternehmen. Beispielsweise errichtete das in Europa marktführende Unternehmen TSR Recycling GmbH & Co. KG in der Stadt eine der modernsten Recyclinganlagen für die Aufbereitung von Stahlschrott und NE-Metallen.



## Ausblick

Die kleinen und mittelständischen Unternehmen stehen als Motor der Wirtschaftsentwicklung in der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel auch zukünftig im Fokus der Wirtschaftsförderung. Als kompetenter Ansprechpartner vor Ort steht die städtische Wirtschaftsförderung diesen kleinen und mittelständischen, aber selbstverständlich auch den großen Unternehmen gemeinsam mit den Kammern, der Investitionsbank des Landes Brandenburg und der Zukunftsagentur Brandenburg für alle Fragen in Bezug auf deren Ansiedlungs- oder Erweiterungsvorhaben zur Seite.







Stadt Brandenburg an der Havel 1992



Stahl- und Walzwerk Brandenburg



B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH



Stadt Brandenburg an der Havel 2015

## Der Wandel von einem historischen Industrie- zu einem modernen und innovativen Technologiestandort

1912 errichtete Rudolf Weber das Stahl- und Walzwerk Brandenburg zu dem Zweck anfallenden Schrott billig aufzukaufen, zu verarbeiten und einen günstigen Absatzmarkt für Walzeisen zu haben. Das Werk wurde mit zwei Siemens-Martin-Öfen ausgestattet. Das Siemens-Martin-Verfahren war eine technische Weiterentwicklung der bis dahin bekannten Stahlerzeugungsmöglichkeiten in Tiegelöfen. Der Vorteil bestand darin, dass die Temperatur im Ofen bis auf 1.800°C gesteigert und der Stahl im flüssigen Zustand „fertiggemacht“ und abgegossen wurde. Der erste Abstich erfolgte am 15.05.1914.

Mit der Übernahme des Stahlwerkes durch den Unternehmer Friedrich Flick folgte eine enorme Erweiterung des Produktionspotenzials. Beispielsweise stellte das Walzwerk fast ausschließlich Panzerbleche für die Verarbeitung im P-Werk her. Im 2. Weltkrieg wurde das Stahl- und Walzwerk Brandenburg komplett zerstört.

Der Dipl. Ing. Friedrich Franz baute das Werk im Jahre 1950 wieder auf. Im Zuge dessen wurde das Stahlwerk mit 12 Siemens-Martin-Öfen ausgestattet. Der volkseigene Betrieb entwickelte sich zum größten Rohstahlproduzenten der DDR und zugleich zum größten Arbeitgeber der Region.



Ständige Weiterentwicklung der Technik machten das Werk zu einem der modernsten seiner Art in der Welt. Die brandenburger Öfen zeichneten sich durch geringen Energieverbrauch und geringen Verbrauch an Feuerfestmaterial, hohe spezifische Leistung und hohe Haltbarkeiten, optimale Konstruktion und dadurch kürzeste Reparatur- bzw. Stillstandszeiten aus und produzierten mehr als 300 Stahlmarken.

Die politische Wende im November 1989 leitete auch für das Stahl- und Walzwerk Brandenburg eine neue Phase ein. Anfang 1992 wurde das zum Unternehmen gehörende Elektrostahlwerk an den italienischen Stahlkonzern RIVA verkauft. Für das Altwerk entschied die Treuhand den Auslaufbetrieb. Der Rückbau begann und die Tradition des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg ging zu Ende.



Letzter Abstich

Vom 1. Abstich im Jahre 1950 bis zu seiner Stilllegung am 13.12.1993 wurden im Siemens-Martin-Stahlwerk in Brandenburg an der Havel über 63.300.000 Tonnen Rohstahl verschmolzen.

Erfreulich ist, dass das im Jahre 1992 vom Stahlkonzern RIVA übernommene Elektrostahlwerk bis heute noch produziert.

Neben dem Stahl- und Walzwerk Brandenburg schlossen große Betriebe und zahlreiche Kombinate. Um die wirtschaftliche Situation in der Stadt Brandenburg an der Havel wieder voran zu bringen, wurden zunächst neue Industrie- und Gewerbeflächen erschlossen, vorhandene Gewerbe- und Konversionsflächen revitalisiert und umstrukturiert sowie nicht mehr nutzbare Areale renaturiert.



Industrie- und Gewerbegebiet Hohestücken

In über 25 Jahren konnten so fast 450 ha Industrie- und Gewerbefläche zur Verfügung gestellt werden.

Kommunale Wirtschaftsförderungen sind aber nicht nur für die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen verantwortlich, sondern sie haben vielfältige Aufgaben, um die Wirtschaft in einer Kommune zu beleben. Dabei hat sich das Anforderungsprofil eines kommunalen Wirtschaftsförderers im Laufe der Zeit verändert, wobei der Dienstleistungsgedanke gegenüber den Unternehmen und Investoren zunehmend in den Fokus gerückt ist. Mit der im März 2003 gegründeten Brandenburger-Investoren-Service-Stelle (BISS) hat sich die Stadt Brandenburg an der Havel dieser Herausforderung gestellt. Seitdem fungiert die städtische Wirtschaftsförderung als Lotse für Unternehmen, Investoren und Existenzgründer, um den Vorbereitungsaufwand für mögliche Investitionen zu minimieren und Vorhaben entsprechend ihrer Spezifik optimal zu begleiten. Die dabei aufgebauten Strukturen, sowohl innerhalb der Verwaltung als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen haben sich bewährt.



Um die wirtschaftlichen Verflechtungen innerhalb der Stadt Brandenburg an der Havel aufzuzeigen und Kooperationspartner zusammenzubringen, war bereits 2001 für die Unternehmen der Stadt Brandenburg an der Havel eine Kooperationsbörse entwickelt worden. Alle Unternehmen des produzierenden Gewerbes und der unternehmensnahen Dienstleistung mit Sitz in der Stadt können seitdem ihr Leistungsangebot kostenlos einstellen. Mit der Kooperation der drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz im Rahmen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg erhalten mittlerweile auch die Unternehmen aus der Region die Möglichkeit, ihr Angebot dort vorzustellen.

Die Unternehmenslandschaft in der Stadt Brandenburg an der Havel hat sich im Verlauf der 25 Jahre deutlich verändert. Zahlreiche Neuansiedlungen haben zu einer Branchenvielfalt geführt, die einem Oberzentrum gerecht wird. War die Stadt Brandenburg an der Havel 1990 noch vorrangig durch das produzierende Gewerbe geprägt, so sind heute die Mehrzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig. Dabei machen die Bereiche Gesundheit und Sozialwesen, Handel und Gastgewerbe sowie öffentliche Verwaltung den größten Anteil aus. Der Branchenmix spiegelt sich auch in den von der Landesregierung identifizierten Clustern für die Stadt Brandenburg an der Havel wieder, die da wären Metall, Verkehr/Mobilität/Logistik, Medien/IKT/Kreativwirtschaft und Gesundheitswirtschaft. Aufgrund der Lage mitten in Europas größtem Wassersportrevier sowie dem gut ausgebauten Radwegenetz besitzt die Stadt zudem besondere Kompetenzen im Bereich Tourismus.

Die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen werden die Unternehmen auch zukünftig immer wieder vor große Herausforderungen stellen. Daher werden die Unternehmen sowie deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über ein hohes Maß an Flexibilität verfügen müssen, um den rechtlichen Anforderungen und dem technischen Fortschritt gewachsen zu sein. Voraussetzung dafür ist zum einen eine Förderpolitik des Landes, die es ermöglicht, notwendige Investitionen finanzieren zu können. Zum anderen brauchen die Investoren aber auch eine Wirtschaftsförderung an ihrer Seite, der sie allumfänglich und zufriedenstellend betreut. Diesen Anspruch möchten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der städtischen Wirtschaftsförderung gerecht werden.



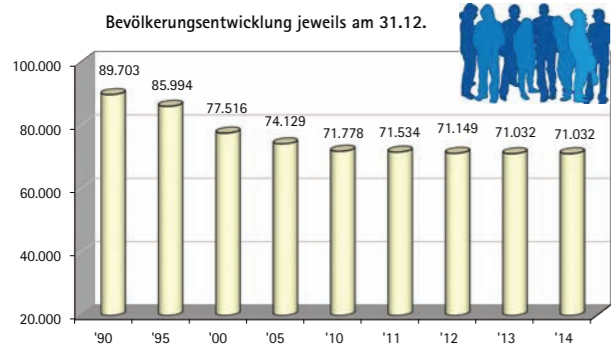
# Brandenburg an der Havel

Mit ihrer über 1000-jährigen Geschichte ist Brandenburg an der Havel die älteste Stadt in der Mark Brandenburg und zugleich Namensgeber des Landes. Sie ist nach der Einwohnerzahl die drittgrößte und nach der Fläche die größte kreisfreie Stadt sowie eines der vier Oberzentren im Land Brandenburg.



Nicht nur die ausgezeichnete trimodale Verkehrsanbindung und die Nähe zur Landes- sowie Bundeshauptstadt, sondern auch die Entwicklung sowie Revitalisierung der Industrie- und Gewerbegebiete bieten erstklassige Voraussetzungen für Investoren.

Dass Brandenburg an der Havel heute ein moderner Wirtschaftsstandort mit Tradition und Zukunft ist, kann man an verschiedenen statistischen Kennzahlen und anderen Indikatoren ablesen. Nach der Wende stagnierte die Arbeitslosenquote im Zuge der Abwicklung vieler großer Betriebe lange Zeit auf extrem hohem Niveau. Über viele Jahre hinweg betrug sie weit über 20 Prozent und war maßgeblich für den Wegzug vieler junger und gut ausgebildeten Menschen und den damit einhergehenden starken Rückgang der Einwohnerzahl verantwortlich. Gemessen an der schwierigen Ausgangssituation und den insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen kann es ohne Zweifel als Erfolg gewertet werden, dass die Arbeitslosenquote dank einiger wichtiger Ansiedlungserfolge und der Sicherung vorhandener Arbeitsplätze mit ca. 11,5 % inzwischen halbiert werden konnte. Auch die Bevölkerungsentwicklung verläuft positiv. Vergleicht man die tatsächliche Einwohnerzahl mit den vor einigen Jahren getroffenen Vorhersagen, so stellt man fest, dass die Bevölkerungsentwicklung weniger rückläufig ist, als einst prognostiziert wurde, und dass sich die Einwohnerzahl inzwischen bei rund 71.000 Einwohnern stabilisiert hat. Dazu haben vor allem der positive Saldo bei den Zu- und Fortzügen (Saldo 1990: -3.903 und Saldo 2014: 265) sowie die gestiegenen Geburtenzahl beigetragen, die erfreulicherweise das höchste Niveau seit Anfang der 1990er Jahre (1991: 622 und 2014: 605 Geburten) aufweist. Dass mehr ein- als auspendeln, spricht ebenfalls für eine hohe Wirtschaftskraft.



Die historische „Chur- und Hauptstadt der Mark Brandenburg“ ist auch heute wieder ein attraktiver Ort zum Leben, Wohnen und Arbeiten, weil in den vergangenen 25 Jahren auch der Entwicklung der so genannten „weichen“ Standortfaktoren und dem Ausbau der Infrastruktur viel Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang die weit voran geschrittene denkmalgerechte Sanierung der drei historischen Stadtkerne und bedeutender Bauwerke, das erfolgreiche Schulsanierungsprogramm, der Neubau aller wichtigen Brücken, die Umgestaltungen im Bereich des Hauptbahnhofes, der Stadtumbau, die Umwandlung der ehemaligen Kürassierkaserne zu einer jungen und dynamischen Fachhochschule, die Gründung einer Medizinischen Hochschule, die Modernisierung und Erweiterung unseres Klinikums - um nur einige Beispiele zu nennen.



Einen Namen hat sich die Stadt weit über ihre Grenzen hinaus auch als touristisches Ziel und Austragungsort internationaler Meisterschaften auf der ausgebauten Naturgattastrecke „Beetzsee“ gemacht. All das - und vieles mehr - konnte auch deshalb erreicht werden, weil man als kreisfreie Stadt selbst darüber entscheiden konnte, welchen Weg man geht und für welche Entwicklungsprojekte und Vorhaben die von EU, Bund und Land zur Verfügung gestellten Fördergelder und die Mittel aus dem kommunalen Haushalt eingesetzt werden. In den vergangenen 25 Jahren wurden die Prioritäten in punkto Stadt- und Wirtschaftsentwicklung gesetzt und das soll auch in Zukunft getan werden. So, wie es zum Beispiel mit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg oder der gemeinsamen Ausrichtung der Bundesgartenschau 2015 Havelregion bereits bewiesen wurde, fungiert die starke kreisfreie Stadt hervorragend als Motor für das Umland. Um diese Motorfunktion weiterhin auszuüben, dem Motto der Landesregierung „Stark für die Zukunft - Kräfte bündeln!“ Rechnung zu tragen und den vor 25 Jahren eingeschlagenen erfolgreichen Weg konsequent fortsetzen zu können, ist der Erhalt der Kreisfreiheit zwingend erforderlich!



## B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH



In Brandenburg an der Havel wird seit über hundert Jahren Stahl produziert. Seit 1992 betreibt die italienische Rivagruppe die Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH - das größte Elektrostahlwerk in den neuen Bundesländern - und setzt damit die lange Tradition am Standort fort.

Das Werk verfügt über zwei Elektrolichtbogenöfen mit jeweils 150 t Kapazität, zwei Pfannenöfen, zwei sechsadrige Stranggußanlagen sowie eine vieradrigte Kontinualstraße für die Herstellung von glattem und geripptem Walzdraht. Zudem wird eine eigene Weiterverarbeitung mit sechs Reckanlagen zur Herstellung von drahtgespultem Betonstahl, sieben Ziehmaschinen und vier Mattenschweißmaschinen betrieben.

Von 1992 bis 2014 wurden etwa 280 Millionen Euro in das Werk investiert. Ziel der Investitionen waren die Modernisierung der Anlagen, die Steigerung der Produktivität und die Verbesserung des Umweltschutzes sowie der Arbeitssicherheit. Mit dem Aufbau eines zweiten Pfannenofens im Jahr 2013, der größten Einzelinvestitionen der letzten Jahre, wurde zudem der Fokus auf die Verbesserung der Qualität gelegt.

Die Produktion wurde seit 1992 von etwa 700.000 t auf mehr als 1,4 Millionen t verdoppelt.



Das Unternehmen hat seit 1992 mehr als 200 Lehrlinge ausgebildet und beschäftigt etwa 700 Mitarbeiter. Das Werk profitiert neben der langen Erfahrung mit Stahlerzeugung am Standort insbesondere von den guten allgemeinen Rahmenbedingungen und der logistischen Anbindung von Brandenburg an der Havel.

## Brandenburger Unternehmen vorgestellt

### Havel metal foam GmbH



Die Havel metal foam GmbH (HMF) ist ein junges Produktionsunternehmen, das sich auf die Entwicklung und Produktion von Aluminiumschaum spezialisiert hat - einem hochinnovativen Leichtbauwerkstoff. Dieser neuartige Werkstoff wird ab Sommer 2015 in Form von Aluminiumschaum-Sandwiches und Formteilen in Serie gehen. Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Werkzeugtechnik und Umformung aus Chemnitz wurde ein einzigartiger Prozess zur Herstellung des neuen Materials entwickelt.

Derzeit erfolgt der Aufbau des Produktionszentrums in Brandenburg an der Havel und die Serienfertigung der innovativen Produkte steht kurz bevor.



Kern der Produkte ist der extrem leichte und besonders stabile Aluminiumschaum, der mit extrem geringen Dichten so leicht ist, dass er im Wasser schwimmt. Die zelluläre Struktur des Schaums sorgt dafür, dass



das Material dennoch extremen Belastungen standhält. Mit einer vielfältigen Produktpalette und frischen Ideen können in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur, Bauwesen, Luftfahrt, Schiffbau sowie im Maschinenbau völlig neue Branchenlösungen realisiert werden.

Havel metal foam - mit Leichtigkeit stark

Die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel ist im Jahr 2006 von der Landesregierung im Rahmen der Neuausrichtung der Struktur- und Wirtschaftspolitik als regionaler Wachstumskern (RWK) ausgewiesen worden. Die langfristige Zielstellung besteht in der Stärkung dieses Spitzenstandortes im Westen der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Damit kommt dem ausgewiesenen Oberzentrum eine besondere Ausstrahlungs- und Versorgungsfunktion zu. Unter dem Motto „Stark für die Zukunft – Kräfte bündeln!“ ließ der RWK im Rahmen eines Wirtschaftsentwicklungskonzeptes die Kooperationspotenziale mit der Optikstadt Rathenow und der Energiestadt Premnitz untersuchen. Im Ergebnis dessen wurde festgestellt, dass sich ihre unterschiedlichen Kompetenzen ergänzen und damit ein großes Potenzial für die Region bieten.

Die drei Städte entschieden sich im Anschluss gemeinsam intensiv als Wirtschaftsregion Westbrandenburg in den Bereichen Infrastruktur, Wirtschaft und Arbeitsmarkt zusammen zu arbeiten. Ziel des Vorhabens ist, die Motorwirkung des RWK Brandenburg an der Havel zu nutzen, um auf die angrenzenden Kommunen Rathenow und Premnitz auszustrahlen und die gesamte Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu stärken. Zudem soll die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Regionen und Metropolen als interessanter Wirtschaftsstandort auf- und ausgebaut werden, um ansässige Unternehmen vor Ort zu halten und potentielle Investoren auf nationaler und internationaler Ebene anzusprechen.

Die Schwerpunkte des Projektes „Entwicklung und Stärkung einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ liegen in den Teilprojektbereichen Kooperationsmanagement, Fachkräftesicherung, Regionalmarketing und Gewerbe- und Industrieflächenmanagement. Das Vorhaben wird bis zum 30.11.2015 zu 80 % aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – GRW-Infrastruktur durch die Investitionsbank des Landes Brandenburg gefördert.

## Regionalmarketing

Zunächst galt es, der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ein eigenes Gesicht zu verleihen. Es wurde ein Logo entworfen und ein Corporate Design für sämtliche Veröffentlichungen erstellt. Als Printmedien werden die Ausbildungsbroschüre, quartalsweise ein E-Mail-Newsletter und halbjährlich das Regionalmagazin „P9“ herausgegeben. Zudem bietet die Internetseite [www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de](http://www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de) stets aktuelle Informationen über die Entwicklungen in der Region.



## Fachkräftesicherung

Die Fachkräftesicherung ist zentrales Schwerpunktthema in dem Projekt, da der Fachkräftemangel in allen drei Städten bereits spürbar ist. Neben der Ausweitung des Berufemarktes

der Stadt Brandenburg an der Havel auf die Region wurde u. a. ein gemeinsames Fachkräfteportal sowie das Ausbildungsportal [www.was-willst-du-lernen.de](http://www.was-willst-du-lernen.de) eingerichtet.



## Flächenmanagement

Seit dem 17.06.2015 ist auch ein gemeinsames Gewerbeflächenportal online. Investoren finden in einer Datenbank frei verfügbare Gewerbeflächen der Region. Zusätzlich sind Informationen über wirtschaftsgeografische Standortfaktoren, Preisstruktur und Ansprechpartner abrufbar.

## Ausblick

Es ist nun erforderlich, die bisherige erfolgreiche Kooperation in den kommenden Jahren weiter zu intensivieren und auszubauen. Durch eine nachhaltige Bündelung der Standortpotenziale kann es gelingen, die Wirtschaftsentwicklung der Region voranzubringen und Westbrandenburg als einen der wichtigen Wirtschaftsstandorte im Land Brandenburg und darüber hinaus zu etablieren.

Zunächst ist die Fortschreibung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes erforderlich, um die bewährten als auch die neu entwickelten Maßnahmen mit finanzieller Unterstützung des Landes Brandenburg fortzuführen.

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Die Oberbürgermeisterin der  
Stadt Brandenburg an der Havel

Fachgruppe Wirtschaftsförderung  
Friedrich-Franz-Straße 19  
14770 Brandenburg an der Havel  
Tel. 03381/382001  
Fax 03381/382004  
E-Mail [wirtschaftsfoerderung@stadt-brandenburg.de](mailto:wirtschaftsfoerderung@stadt-brandenburg.de)  
[www.stadt-brandenburg.de](http://www.stadt-brandenburg.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Herr Reinhard Lambeck, Fachgruppenleiter  
Redaktion: Lisa Thiede

Die Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Brandenburg an der Havel herausgegeben.

Quellenangaben: Wirtschaftsförderung, Buch: Das Stahl- und Walzwerk Brandenburg, B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH, Jennifer Klaus, Lutz Hannemann, Manuel Frauendorf, TSR Recycling GmbH & Co. KG

